

# Miesbadener Tagblatt

**Druck und Verlag:**  
2. Schilling'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Verlag  
Schilling'sche-Comptoir-Str. 203/1, Trautmannstr. 203/1, Miesbaden.  
Telefon-Nr.: 1111/12, 1111/13, 1111/14, 1111/15.

**Wöchentlich**  
mit einer täglichen



**6 Ausgaben**  
Annerhaltungsbefähigt.

**Ercheinungszeit:**

Wöchentlich nachmittags.  
Sonntags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer in den Feiertagen.  
Berliner Büro: Berlin-Mitte.

**Abbestellung:** Für eine Ausgabe von 2 Wochen 94 Hpt., für einen Monat 188 Hpt., für ein halbes Jahr 854 Hpt., für ein Jahr 1698 Hpt. — Abbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Zeitgeber und alle Postämter. — Die Beibehaltung der Lieferung zehnjährig seinen Eintrag auf die Abrechnung des Abbestellers. — Abbestellungen sind zu machen: am 1. des Monats, in dem die Abbestellung zu erfolgen hat.

**Abbestellung:** Für eine Ausgabe von 2 Wochen 94 Hpt., für einen Monat 188 Hpt., für ein halbes Jahr 854 Hpt., für ein Jahr 1698 Hpt. — Abbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Zeitgeber und alle Postämter. — Die Beibehaltung der Lieferung zehnjährig seinen Eintrag auf die Abrechnung des Abbestellers. — Abbestellungen sind zu machen: am 1. des Monats, in dem die Abbestellung zu erfolgen hat.

Nr. 187.

Samstag/Sonntag, 12./13. August 1939.

87. Jahrgang.

## Zwischen Danzig und Salzburg.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

### Zunehmende Unsicherheit der Eintreiber.

rn. Berlin, 12. Aug. Die Front der Eintreiber und Kriegspolitiker ist im Augenblick immer noch unter dem Eindruck der Berliner Rede und neuerdings auch unter dem Eindruck der Salzburger Zusammenkunft. Beide Vorgänge bestätigen unmissverständlich die gradlinige Fortführung der deutschen und italienischen Außenpolitik, wobei es sich besonders glänzend zeigt, dass gerade in diesem Augenblick auch die englische und französische Außenpolitik der beiden autoritären, europäischen Großmächte durch ein insofern interessantes und politisch sehr bedeutungsvolles Abkommen mit Nachdruck unterstrichen wird.

In beiden Fällen verläuft die englische und die französische Presse in ihren Kommentaren nach altem Rezept. Was von der Gegenseite — also Deutschland, bzw. Italien — festgelegt wird, steht man in Zweifel. Wozu die Rede war, das wird behauptet! Die deutsche und die italienische Führung sind selbstverständlich nur auf Lösung des Gegensatzes bedacht, jede antizipatorische Aktion wird bekämpft. Die Ereignisse zusammengefasst sind für die Mächte der Achse nichts Neues. Sie haben sich damit schon lange abgefunden und sie sind ja bisher auch ohne die ausdrückliche Zustimmung der anderen zu ihrer Politik ganz gut gefahren. Dabei ist es eigenartig zu sehen, wie verschieden die Rede Fortsetzer bei aller grundsätzlicher Übereinstimmung der Absichtung in den Eintreiberstaaten im einzelnen beurteilt wird. Man hat die Rundgebung auf dem Rängen Markt, auf die die ganze Welt mit gespannter Aufmerksamkeit sah, natürlich nicht einfach unter den Tisch fallen lassen können. Aber man hat wenigstens zum großen Teil die Stellen der Rede fortgelassen, in denen englische und französische Kronzeugen für den deutschen, also auch den Salzburger Standpunkt, aufgeführt wurden, denn diese Stellen wurden natürlich besonders peinlich empfunden. Wo man solche Aufstellungen doch wiedergibt, hat man sie als nicht mehr zeitgemäß, aber als unweifellich abjutun versucht. Auch der Rede Fortsetzer ist es aus besonders schwerer, weiterhin Polen und nicht Danzig als den beherrschten Teil hinzustellen, obwohl man sich natürlich nicht davon abbringen lässt, bei der alten These zu verharren. Ein besonders seltsamer Einfall ist es, wenn die polnische Telephonengruppe in der Rede Fortsetzer, Ausführenden einer Privatperson, steht, nachdem man bei früheren Gelegenheiten nicht nachdrücklich genug die engen Bindungen der politischen Führung Danzigs zur Führung des Reiches herausstellen konnte.

Kritisch bringt man die Frage Danzig auch in einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Gesprächen der deutschen und italienischen Außenminister. Wieder, wie noch stets, wollen einige französische Zeitungen „mit Bestimmtheit“

wissen, dass ganz konkrete und entscheidende Fragen auf Schloß Fuschl zur Diskussion standen. Das römische „Giornale d'Italia“ hatte aber schon, vielleicht weil es aus langer politischer Erfahrung der diesseits ausländische Reaktion erwartete, sofort bei Bekanntwerden der Nachricht von dieser Zusammenkunft einen ausführlichen Kommentar über ihren neuartigen Charakter gegeben. Dieser allgemeine Charakter ergibt sich ganz natürlich, ebenso aus der gegenwärtigen Gesamtsituation, wie aus der bekannten politischen Intimität zwischen Deutschland und Italien. Auch in Rom hält man ja durchaus nicht mit der Angst zurück, dass, wie „Popolo di Roma“ es ausdrückt, die Aggressivität Polens einen gefährlichen Umfang angenommen hat. Das ist die Lage im Augenblick. Sie erhält ihr Gepräge durch den klaren Willen und die Entschlossenheit der Achsenmächte einerseits und durch eine zunehmende Unsicherheit der Eintreiberstaaten auf der anderen Seite.

### Korridor-Verkehr gefährdet!

Neuer Zwischenfall in Dirschau. — Reichsdeutsche Reisende ohne Angabe von Gründen verhaftet.

wt. Bereits vor einigen Tagen erlaubten sich die Polen einen frechen Übergriff gegenüber einem deutschen Transitzug, der von Königsberg nach Berlin fuhr. In Dirschau verhafteten, wie wir damals berichteten, polnische Zollbeamte eine Reichsdeutsche, die angeblich aus dem Fenster heraus fotografiert haben sollte. Als man keinen Fotoapparat bei ihr fand, behauptete der polnische Unteroffizier, der die Verschuldigung ausgesprochen hatte, sie habe ihm die Jangge herausgeredet. Am Freitag ereignete sich in Dirschau ein neuer Zwischenfall. Aus dem Breslauer Kurswagen des D 14 wurden acht deutsche Reisende von der polnischen Polizei herausgeholt und verhaftet. Unter den Verhafteten befanden sich vier Unteroffiziere der Luftwaffe und vier Zivilisten, darunter eine Frau. Der Grund für die Verhaftung ist nicht bekanntgegeben worden. Nach inwärtigen eingetroffenen Meldungen sind die Angehörigen der Luftwaffe und die Frau wieder entlassen worden. Über das weitere Schicksal der übrigen drei Zivilisten wurde bisher nichts bekannt.

Diese Vorfälle zeigen, dass die Polen sich an die Verpflichtung, deutsche Transitzüge unbehindert den Korridor passieren zu lassen, nicht mehr zu halten gewillt sind. Die deutschen Reisenden sind der Willkür der polnischen Beamten ausgeliefert. Jemand eine erlogene Verschuldigung genügt, um sie den größten Unannehmlichkeiten auszuliefern. Ein Zustand, den das Reich unter seinen Umständen länger dulden kann.

## Der Topfgucker an der Themse.

Von Heinrich Karl Kunz.

Der Topfgucker ist jedem ein Fek, dieser unelbliche Menschentyp, der die ungeschriebenen Anstandsregeln mißachtet, sich in unsere intimsten Lebensbereiche einschleicht, verurteilt, sich in unsere Gedanken mischt, mober er den Mut nimmt in Dingen mitzureden, zu denen er weder die nötige fachliche Kenntnis, noch die inneren Voraussetzungen mitbringt. Laßwolle Andeutungen, die ihm seine Grenzen verblüffend machen sollen, versteht er nicht. Man muß schon massiv werden, denn der Topfgucker ist dickhäutig wie ein Nilpferd. Hat er aber dann begriffen, daß sein aufdringliches Interesse für unsere ureigensten Sorgen, Wünsche und Notwendigkeiten nicht gefragt ist, spielt er den Besessenen, denn er hält es für kein von Gott persönlich erteiltes Verbot, sich für die anderen „mitzureden“ zu müssen. Eine krankhafte Neurose, der keine ausbalancierende Selbstkritik gegenübersteht. Zurückgezogen, läßt er nichts unversucht, uns mit den geistlichen Mitteln in Verirrung zu bringen. Eine widerliche Menschenform, die Unruhe in jedes Haus trägt und manche Feindschaft auf dem Gewissen hat.

Unruhe und Feindschaft erfüllt auch das europäische Haus. Das ist um so bedauerlicher und gefährlicher, als sich in der Welt eine Umwälzung der Kräfte zu vollziehen beginnt, die Europa eine bitterliche Einseitigkeit zur Pflicht machen sollten. Ein Schicksal der Selbstzerstörung, geradezu und forschend mit nach der Ursache der inneren europäischen Zerrissenheit, so hohen wir auf eine Erleuchtung, die wir in unserer privaten Sphäre mit dem vorweg charakterisierten Topf des Topfguckers zu bezeichnen gewohnt sind. Wir stoßen auf eine Nacht, die sich in peinlicher Unklarheit für die inneren Verhältnisse der Völker, für jede ihrer Lebensbedingungen interessiert und ihre Ratschläge unaufgefordert zum Behn gibt. Eine Nacht, die die Wahrung ihrer Einmischung in geradezu per se der Überblichkeit als einen Versuch gegen die von ihr selbstherrlich verfügte Hausordnung Europas betrachtet. Ein Fall, in dem sie sich Polizeigewalt anmaßt, Alarm schlägt und die Völker gegen den, der seine Verhältnisse selbst zu ordnen entschlossen ist, aufzuwiegen versucht. In der Fachsprache nennt man das Eintreffen. Und diese Nacht heißt: England.

Was geht es England an — wir meinen damit die jüdisch-verrückt herrschende Schicht, wenn Deutschland in einem grandiosen, revolutionären Akt seine inneren Verhältnisse neu ordnet? Woher nimmt es, das selber unter der Diktatur des jüdischen Kapitalismus steht, das Recht, von einer „Rasi-Diktatur“ zu reden und unser Volk mit einer Propaganda zu überziehen, die es mit seiner selbstgewählten Führung entzweien soll. Eine Propaganda, die wir übrigens nicht fürchten, ja noch nicht einmal ernst nehmen, weil jeder Versuch, einen Keil zwischen das deutsche Volk und seinen Führer zu treiben, zur Fährlichkeit verurteilt ist. Eine Propaganda aber auch, die die Propaganda dieser Topfgucker an der Themse drastisch illustriert, die den dauernden europäischen Unruheherd entzündet.

Was geht es England an, um die Topfgucker an Beispielen der letzten Jahre zu erläutern, wenn wir Thälmann hinter Schloß und Riegel bringen? Die Briten, die durch ihre Intelligenz oft das Glück hatten, sich harten Schicksalsschlägen, die das festländische Europa erdulden mußte, zu entziehen, betonen, daß sie gegen den Kommunismus gefeit sind. Wir aber bluteten unter seinen Gewalttaten im Ruhrgebiet, in Thüringen. Unter Volk blühte durch rote Verordnungen zahlreiche seiner besten Söhne ein und wurde an den Rand des Abgrundes getrieben. Wie kommen die Engländer dazu, wenn wir Ordnung im eigenen Hause schaffen, offiziell zu intervenieren? Wir wissen nur

## Jubel um den italienischen Außenminister.

Ribbentrop und Ciano nahmen nach Schluß der ersten Beisprechung an einem Volksfest in St. Wolfgang teil.

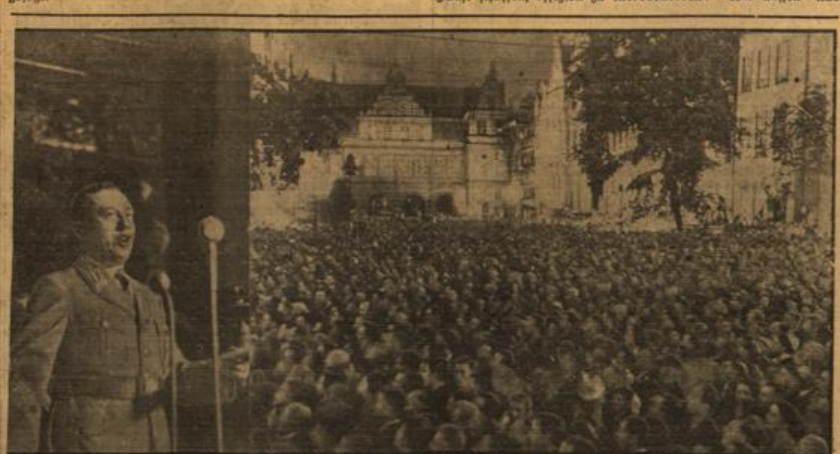
Salzburg, 11. Aug. Die Fahrt des italienischen Außenministers Graf Ciano durch Salzburg schloß sich zu einer wachen Zeit in der Stadt ab. Überall, wo die beiden Außenminister erschienen, waren sie Gegenstand herzlichster Begrüßung.

Auf dem Bahnhof und dem Platz davor hatte sich ebenso wie auf dem Anfahrtswege zum Hotel „Ehrreichshof“ eine außerordentlich große Menge Volksgenossen gesammelt, die erst heute früh durch den Rundfunk von der Ankunft des italienischen Außenministers erfahren hatte und in ihrer Mittagspause spontan von den Arbeitsplätzen herbeigeeilt war. Als Graf Ciano in Begleitung des Reichsaussenministers von Ribbentrop aus der Bahnhofshalle trat, brandete begeisterte Jubel auf, und die Massen drückten die Abgrüßung und umringten mit lebhaften Rufen die Wagen der beiden Außenminister. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich vor dem Hotel „Ehrreichshof“.

In der Halle des Hotels begrüßten mit den Salzburger Volksgenossen auch die Sänger der italienischen Operngruppe, die gegenwärtig bei den Salzburger Festspielen mitwirken, ihren Minister und den Außenminister des Deutschen Reiches mit der gleichen Herzlichkeit. Vor dem Hotel rauschten immer wieder lebhafteste Rufe auf: „Wir wollen Graf Ciano sehen!“ und ruhten nicht eher, bis sich Graf Ciano auf dem Balkon gezeigt hatte. Bei der Abfahrt nach Fuschl bereitete die Menge sowohl dem Reichsaussenminister als dem Reichsaussenminister von Ribbentrop sowie dem italienischen Außenminister Graf Ciano wieder lebhafteste Ovationen und bejubelte damit, wie tief die Verbundenheit der beiden befreundeten Nationen im Herzen des deutschen Volkes verankert ist.

Nach den längeren Beisprechungen am Freitagabend endete der erste Tag der Zusammenkunft zwischen Reichsaussenminister von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano mit einem kleinen Ausflug von Schloß Fuschl nach St. Wolfgang. Im „Weißen Röhl“ oden Reichsaussenminister von Ribbentrop und Graf Ciano mit ihren Mitarbeitern zu Abend und er-

lebten ein paar stundenlang inmitten eines lebhaften Volksfestes, das in St. Wolfgang stattfand. Reichsaussenminister von Ribbentrop geleitete Graf Ciano nach Salzburg in den „Ehrreichshof“. Die Beisprechungen der beiden Außenminister werden am Samstag fortgesetzt.



Danzigs Antwort auf die polnische Gewaltandrohung.

Blick auf den überfüllten „Langen Markt“ in Danzig (das gestern veröffentlichte Bild war die Langestraße in Danzig, Schriftl.) während der mächtigen Protestkundgebung. Die Bevölkerung der alten deutschen Hansestadt legte ihr unerschütterliches Vertrauen zu Großdeutschland und seinem Führer ab. Links: Gauleiter Forttner gibt in seiner immer wieder von Beifall umrandeten Rede den polnischen Kriegsbekämpfern eine ebenso deutliche wie energiegelade Antwort und weist die ungeheuerlichen Drohungen scharfsinnig zurück. (Weltbild, R.)























Rundfunt-Ede.

König Carol von Rumänien wurde Freitag-  
nachmittag im Palast von Dolmabahische am Bosporus vom  
türkischen Staatspräsidenten Ismet İnönü empfangen. Der  
Unterredung wohnten der türkische Außenminister und der  
rumänische Botschafter bei. Am Abend hat der König auf  
seiner Fahrt die Heimreise nach Constanza angetreten.

WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41









Zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg.

Die beiden großen Feldherren des Weltkrieges, Hindenburg und Ludendorff, errangen vor 25 Jahren auf dem historischen Schlachtfeld von Tannenberg einen der größten Siege der Weltgeschichte. — Von links: Deutsche Schützengräben im Hölental bei Hohenstein. — Der Feldherrnhügel bei Tannenberg. — Teilansicht des Tannenberg-Denkmal. — Tannen-berg-Denkmal. Durchblick.

## Die Überraschung im Kriege.

Von Generalleutnant Waldemar Eschrich.

Vor kurzem hat Generalleutnant Eschrich in der Militärwissenschaftlichen Rundschau über „Die Überraschung im Kriege“ veröffentlicht, die nun in dankenswerter Weise im Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 68, auch als Buch erschienen ist. Wir geben aus dieser wertvollen Arbeit einige Ergebnisse und Folgerungen wieder.

Grundsätzlich weist darauf hin, daß jedem Überrascher ein, wenn auch noch so geringer, Grad von Risiko zu Grunde liegt. Die Risiko ist nicht nur eine Waffe des Schwachen; sie kann auch in der Kriegsführung mit Massenheeren große Bedeutung gewinnen. Dem deutschen Volksgenossen liegt es im allgemeinen nicht, seinen Gegner hinter das Visir zu führen. Der deutsche Soldat liegt lieber durch Tapferkeit als durch List und Berlistigkeit. Dieser gesunden Abneigung aller auf Täuschung des Gegners abzielenden Maßnahmen muß schon in der Friedensausbildung entgegen gewirkt werden. Der moderne Krieg wird nicht mehr nach den Grundgesetzen des ritterlichen Zweikampfes ausgetragen; jedes Mittel ist berechtigt, das geeignet ist, den Feind zu ertümelnder Auffassung über die Lage und fehlerhaften Maßnahmen zu verführen. Die Tarnmittel des Bösen und die Schlauheit des Guten müssen sich heute verbinden, um dem Gegner den Sieg zu entreißen.

Systematische Täuschungs- und Verleumdungsmaßnahmen im Kriege mit Massenheeren erfordern einen beträchtlichen Aufwand von Zeit und Kräften. Mit schamhaften Mitteln — sogenannten Demonstrationen — wird man auf den Feind wenig Eindruck machen. Die Täuschungsausschläge der Deutschen in Frankreich vor der Offensive im März 1918 und der Verbündeten an der Tiroler Front vor der Jonzo-Offensive im Herbst 1917 sind Beispiele dafür, wie die Zerstörung des Feindes den operativen Absichten der Heeresführung dienlich gemacht werden kann. In großer Zahl sind im Weltkrieg bewundernswürdige Angriffe durch Überläufer und Gefangene veranlaßt worden. Ist die wichtige Besetzung und Karten mit Einzeichnungen in die Hand des Gegners gefallen. Die häufigste falsche Voraussetzung war, daß nach Abblitz zu suchen. Der Zerstückung der Truppe zur Verwirrung und Verfall der Aufmerksamkeit geheimer Überredungen muß daher große Bedeutung beigegeben werden. Jeder Soldat muß wissen, daß der Erfolg im Kriege von der Geheimhaltung unserer Absichten abhängt; ihm muß bekannt sein, wie er sich zu verhalten hat, wenn er das Unglück haben sollte, in Feindeshand zu fallen. Er muß immer wieder darüber bekehrt werden, daß er sich nicht einschleichen lassen darf, und daß er später zur Verantwortung gezogen werden wird, wenn er sich vom Feinde zu Aussagen verleiten läßt.

Viele Beispiele aus den letzten Kriegen lassen erkennen, daß der Punktverkehr für die Überraschung im Kriege eine zweischneidige Waffe sein kann. Während des Weltkrieges, in dem zum ersten Male das neue Nachrichtenmittel angewendet wurde, sind von allen Kriegsmitteln und auf allen Fronten zur Verführung des Feindes ausgedehnte Besuche durch Funkpruch übermittelt worden. Der der Jonzo-Offensive der Mittelmächte wurde an der Tiroler Front ein ganzes Armeekorps neu eingesetzt, um die Aufmerksamkeit der Italiener dorthin abzulenken. Es ist bekannt, daß unsere Offiziersführung durch die falsche Art und Weise, mit der die Rufen funktionierten, große Vorteile gehabt hat. Wenigstens bekannt ist vielleicht die Tatsache, daß der deutsche Vorrat an Karte und später auch noch anderer wichtiger Befehl den Franzosen durch Funkpruch entleert worden ist. Der Kriegsmilitär Weltung beruht, daß der Chef des Bureau central de T.S.F. et du chiffre der reine Fernschreiber gewesen sei, dem die Entzifferung der deutschen Funkprüche in kürzester Zeit gelungen wäre. Die Deutschen hätten ihm seine Aufgabe erleichtert, einmal durch den Verlust von zwei deutschen Geheimchiffren, die in die Hand der Franzosen fielen, Johann aber auch dadurch, daß verschiedene deutsche Städte ihre Funkprüche teils in Klarschrift und teils verschlüsselt gesendet hätten. Weltung bezeichnet die vom Bureau du chiffre im Kriege geleisteten Dienste als „actants“.

Weiter in der Kunst des Entschlüsselns sollen auch die Engländer gemeint sein. Der diese Arbeiten leitende Edinburgher Professor A. Fanning hat es durch seine der eng-

lischen Marineleitung geleisteten Dienste in seinem Lande zu einer Berühmtheit gebracht. Schon frühzeitig (Ende August 1914) hatten russische Taucher auf dem bei Odinsholm auf ein Riff aufgelaufenen und von der Besatzung verlassenen deutschen Kreuzer „Magdeburg“ den Chiffre-schlüssel für den Funkverkehr der deutschen Flotte aufgefunden. Eine Kopie des Buches wurde den Engländern ebenfalls über- sandt, die hieraus großen Nutzen gezogen haben sollen.

Auch in den auf den Weltkrieg folgenden Kriegen sind oft Funkprüche von der Gegenseite mitgelesen und entziffert worden. Im Russisch-Polnischen Kriege sind dadurch wieder- holt die Absichten der Gegenseite bis in alle Einzelheiten bekanntgemorden. So erfuhren z. B. die Polen die Weisung des Kommandos der sowjetrussischen Südwestfront für den Aufmarsch zur Gegenoffensive in der Ukraine vom 18. Mai 1920, ebenso erhielt die Ritterarmee Subjannos durch Auf- fangen eines Befehls des Oberkommandos der polnischen 3. Armee vom 18. Juni 1920 Kenntnis von der Art und Weise, wie der Rückzug der Polen von Kiew in Richtung Satorsch ausgeführt wurde.

Bei der Eroberung Abessinien haben nur die Italiener Vorteile aus den Funkprüchen des Gegners zu ziehen ver- mocht. Marschall Badoglio berichtet darüber, daß die wenigen abessinischen Funkstationen infolge des ausgezeichneten arbei- tenden italienischen Abhör- und Deciffrierdienstes weit mehr ihm selbst als dem Feind gedient hätten.

Damit solche Vorgänge nicht zu einer künftigen Er- leuchtung des Krieges der Gegenwart werden, müssen Ab- hörer gefunden werden. Derjenige, dessen Befehle vom Feinde mitgelesen werden, gerät selbst in die Gefahr der Überraschung und gibt den Überraschungsverfälscher des Geg- ners vermehrte Aussicht auf Gelingen.

## Institut der NSDAP. zur Erforschung der Judenfrage

durch Reichsleiter Rosenberg in Frankfurt a. M. errichtet.

NSK. Berlin, 12. Aug. Als Trägerin des geistigen und politischen Kampfes gegen das Judentum ist die National- sozialistische Deutsche Arbeiterpartei in der Erfor- schung und Behandlung des Judenproblems unmittelbar bestimmd. Die Stadt des Deutschen Hand- werks, Frankfurt a. M., bestreift in ihrer Judoica- und Gebräico-Sammlung ein wertvolles, einzigartiges Quellen- material zur Judenfrage, das nach der Erschließung und ein- dringlichen wissenschaftlichen Bearbeitung harret. Zur Aus- wertung dieses Materials hat die Stadt Frankfurt a. M. in die gesamte Judoica- und Gebräico-Sammlung der NSDAP. zur uneingeschränkten Benutzung zur Ver- fügung gestellt und sich darüber hinaus bereit erklärt, die Forschungsarbeit der NSDAP. auf diesem Gebiet in jeder Weise zu unterstützen. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat sich daher entschlossen, in Frankfurt a. M. ein „Institut der NSDAP. zur Erforschung der Judenfrage“ zu errichten, das die genannten Aufgaben unverzüglich in Angriff nehmen wird.

Die bisher in seinem Arbeitsbereich auf diesem Gebiet tätigen Forschungsstellen werden nach Frankfurt a. M. über- geführt werden. Die NSDAP. gewinnt damit eine neue scharfe Waffe gegen das Judentum, die Stadt Frankfurt a. M. aber — einst Hochburg der weltanschaulichen Feinde — wird dadurch zur Zentrale des geistigen Kampfes gegen das Judentum.

Durch die nationalsozialistische Bewegung ist die Juden- frage ein weltpolitisches Problem geworden. Die Ge- schreibung des Reiches ist schon in Bezug auf das Judentum ein Akt von so grundsätzlicher Bedeutung, daß erst eine fer- nere Zukunft ihre ganze Tragweite auch für andere Staaten erweisen wird. Diese Haltung des Staates aber ist das Ergebnis eines neuen geistlichen Erkenntnis. Frühere antijüdische Empfindungen der Völker werden dadurch in einem anderen Licht erhellt, das bisherige Verfolgen der Juden aber durch ungenügende oder gar falsche Ein- schätzung des Judentums durch Kirchen, Souveräne oder liberalisierende Politiker begriffen.

Es erwacht also der gesamten deutschen, darüber hin- aus der ganzen europäischen Forschung die Aufgabe, Wesen und Geschichte des Judentums neu darzustellen und die ein-

In den Ausblicken auf künftige europäische Kriege wird im Schrifttum immer wieder die Hoffnung geäußert, daß der nächste Krieg einen anderen Verlauf, einen anderen Stil haben müsse als der Weltkrieg. Zu einem durch Jahre sich hinziehenden Stellungskrieg dürfte es nie wieder kommen. Der Bewegungskrieg müsse in einem künftigen Kriege vorherrschen. Ohne Frage ver- langt die große Abdingigkeit moderner Kriege vom Material ihre schnelle Beendigung. Wirtschaftliche Momente können die Weiterführung eines Krieges überhaupt in Frage stellen. Wie kann aber die kurze Dauer eines Krieges er- zwingen werden? Offensichtlich doch nur dadurch, daß not- wendige Siege erfochten werden. Man heißt von den neuen Waffen, daß sie schnelle und vernichtende Schläge ermög-

## GARDINEN — STORES

Louis Franke, Wilhelmstrasse 28

lichen werden. Sicherlich werden sie einer Führung, die von ihnen den richtigen Gebrauch macht, große Möglichkeiten geben. Voraussetzung aber bleibt, daß die Feldherren mehr als im Weltkrieg in der Operation die Übung der modernen Kriegsführung mit Millionenheeren suchen. Bewegung er- möglicht erst Überraschung und Überraschung läßt wiederum Bewegung aus. In der Geheimhaltung des Gegners liegen die Voraussetzungen für den Sieg. Das Glück und die Kunst des Feldherren müssen sich vereinigen, um den Gegner völlig un- erwartet zu treffen. Im Kriege hat das Unerwartete gewöhn- lich den glücklichen Erfolg. Dadurch wird die Überraschung zum Arianum des Sieges.

zige wirksame Waffe und ihre Notwendigkeit umfassend zu begründen. Viele Männer der Vergangenheit und Gegen- wart haben hier vorgearbeitet und manche wichtigen Grund- lagen für die Führung des Kampfes geliefert. Viele For- scher und Institutionen wirken auch heute in erzieherischer Weise für weitere Vertiefung der historischen und takti- schen Erkenntnisse.

Die Stadt Frankfurt a. M., einst die Hochburg der jüdi- schen Finanz, wird zum Forschungszentrum erhoben und auch dadurch die radikale Abkehr unserer Zeit symbolisch hervorgehoben.

## MARKLOFF, Hellmundastraße 52, Ruf 226 26

kauft: Alt-Eisen — Metalle — Flaschen  
Lumpen — Akten zum Einstampfen

## General Halder dankt Mussolini.

Rom, 11. Aug. Der Chef des Generalstabes des deut- schen Heeres, General Halder, hat an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen Italiens bitte ich Sie, Excellenz, meinen aufrichtigen Dank für die liebens- würdige Einladung und die herrliche Gastfreundschaft des italienischen Heeres gnehmigen zu wollen. Der Aufenthalt in Italien und die Teilnahme an den Manövern der Po- Arme werden mir eine unvergessliche Erinne- rung sein. Es war für mich eine große Ehre und Genug- tun, den Abungen des italienischen Heeres beizumohnen, das von einem so hohen Geist befehlt ist, und persönlich den fröhlichen Rhythmus des salzischen Italiens mitzu- erleben.“

## Eingeborenen-Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

England muß Truppenverpflichtungen durchführen.

Daresalam, 11. Aug. Wie die hiesige Presse meldet, hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Sir Mark Hudson, wegen der Unruhen unter den Hafenarbeitern in Tanga eine geplante Reise ins Innere des Landes abge- sagt. Nachdem die Polizei in Tanga von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, wurde eine Kompanie Sol- daten aus Moshi angefordert. Ebenso sind Polizeiverstär- kungen aus Daresalam auf dem Wege nach Tanga. In Tanga wurden bisher ein Hafenarbeiter getötet und zwei schwer verwundet.



„Wiesbadener Frühling“

J. W. Rausch Sohn • Wiesbaden • Parfümeriefabrik seit 1890

Erstes deutsches Erzeugnis  
in der Kosmetik mit dem  
ästhetischen Glas-Etikett!

Ladenpreis per Flasche: 2,50 RM































RM 0.50, 0.75, 1.-, 1.25, 1.50



## Katja

**Die ungekrönte Kaiserin**  
Die tragische Liebesgeschichte des Zaren Alexander II. und der Fürstin Dolgoruki mit Danielle Darrieux - John Loder

Im Vorprogramm:

Der große dokumentarische Film:

## Der Westwall

**Geänderte Anfangszeiten:**  
3.45 6.05 8.30 - Sp. 2.00 3.40 6.00 8.30  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**THALIA**

### RESIDENZ-THEATER

Samstag, den 12. August, 20.15 Uhr

#### Einen Sommer lang

Lustspiel von Katharina Stoll

Sonntag, den 13. August, 20.15 Uhr

#### Das Konzert

Lustspiel von Hermann Bahr

### Sonder-Veranstaltung

**Wochenend im Film-Palast**  
Lil Dagover  
Willy Birgel  
in  
**Schlusßakkord**  
Weiter im Spielplan:  
**„DER WESTWALL“**

### Film-Palast

**Sonntag**  
den 13. Aug., vormittags 11 Uhr  
Große einmalige

Sonderveranstaltung für die Jugend

Wir zeigen den dokumentar. Film

#### „Der Westwall“

der einen tiefen Einblick in die Bauten d. Westbefestigung gibt.

Ferner den Ufa-Film mit

Hans Albers - Sybille Schmitz

Paul Hartmann

#### „F.P. 1 antwortet nicht“

Millionen Menschen erfreuten sich an diesem gigantischen Film, den man immer wieder sehen kann.

Die außerordentliche Länge des Programms bedingt, daß die Vorführungspunkt 11 Uhr mit dem Film: „Der Westwall“ beginnen muß. Die Kasse ist ab 10 Uhr geöffnet. Ferner sind Eintrittskarten ab heute an der Tageskasse nach 4 Uhr nachm. zu haben

Eintrittspr. f. Kinder: -.25, -.40, -.50 RM  
Eintrittspr. f. Erw.: -.50, -.75, 1 RM usw.

Zur **Dotzheimer Nachkirchweih**  
am Sonntag, 13. August laden freundlichst ein Die Dotzheimer Gastwirte

### Café Orient

(Unter den Eichen)

### Tanz

Inhaber X. Finsterer

### Wartturm

CAFE-RESTAURANT

### la KAFFEE

und bekannten

Zwetschenkuchen

Werde Mitglied der NSV.

Schreibstube

gut, billig  
Masch. verleiht.  
50 Pf. täglich.  
An- u. Verkauf  
emmen 5  
Neugasse

### Holzkohlen

Bügelkohlen - Generatorkohlen  
für Autozwecke in allen Mengen.

Holz Kohlen-Tankstelle

### A. Nemnich

Kohlenhandlung

Dotzheimer Str. 81, Hermannstr. 21, Ruf 28578

### AUTO-Verleih

Pers.- und Lieferwagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Empf. meinen gut. bürgerl. Mit-  
tagstisch 4. 60, Abendstisch 90 Pf.

### „Weidmannsheit“

Sermannstraße 9, 1. Stod.

## DER VORHANG FÄLLT



Ein Ufa-Film voll Tempo und Spannung

mit  
Anneliese Uhlig - Hilde Sessak  
Effe Mayerhofer - Gustav Knuth  
Rudolf Fernau - Rolf Moebius  
Carl Kuhlmann - Rudolf Platte  
Hans Brausewetter

Spielleitung: Georg Jacoby

Ein tragischer Konflikt aus der Welt des Theaters, der uns packt und interessiert, weil er kriminell und menschlich ungewöhnlich und eindrucksvoll ist.

### „DER WESTWALL“

Ein dokumentarischer Film von den deutschen Westbefestigungen

Veränderte Anfangszeiten:  
Wo.: 4.15, 6.00, 8.30, Kassenöffnung: 3.45 Uhr  
So.: 2.00, 4.15, 6.00, 8.30 1.30 Uhr

UFA-PALAST

**Herbert**  
unterhält Sie meisterhaft  
am Flügel u. Akkordeon in der  
**MARTINI-BAR**  
Taubusstraße 27

### APOLLO

MORITZSTRASSE 6

Zwei weltbekannte Stars:

Janette MacDonald

Nelson Eddy

und ein weiterer Liebling

des Publikums

Buddy Ebsen

In einem neuen Spitzenfilm:

### Im goldenen Westen

Glanzvoll und beschwingt wie „Malenzeit“, packend u. leidenschaftlich bewegt wie „Tarantella“, heiter und melodienreich wie „Broadway-Melodie“

Zwischen Goldgräbern u. Banditen, die Abenteuer einen schönen Frau

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

### CAPITOL

AM KURHAUS



### Die vier Gesellen

sind vier junge Mädchen

eine Kratzbürstige:

MARIANNE (Ingrid Bergmann)

eine Engelhafte:

KATE (Sabine Peters)

eine Kokette:

LOTTE (Carsta Löck)

eine unerhörte Kesse:

FRANZISKA (Ursula Herking)

Wie sie sich das Leben erträumen und wie es wirklich aussieht, das zeigt dieser wahre und schöne Ufa-Film

mit H. Söhnker und L. Slezak

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Werte - Wiedereröffner Qualitätswein

Bottellier 85,-

Stückpreis 0.90

von Wein aus Rheinhell, Paul

Wolter, Mainz, Klarastraße 23.

### Angebot - oder Nachfrage?

es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil

gibt erschöpfende Auskunft -

WALHALLA

THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

Wiedereröffnung

Freitag,

18. August

Das große

Eröffnungs-Programm!

HEUTE 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
der dokumentarische Film:  
**Der Westwall**  
und der Ufa-Film:  
**War es der im 3. Stock?**  
mit Henny Porten  
**Film-Palast**  
50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Wochentags ab 4 Uhr - Sonntags ab 2 Uhr





Wir meistern Raum und Zeit

## Hinten angeschlossen!

Das Oberlandesgericht Hamburg hat die Verurteilung eines Kraftfahrers wegen Verstoßes gegen seine Pflichten als Verkehrsteilnehmer bestätigt, der sich vor einer geschlossenen Bahnstraße nicht der Kette der haltenden Fahrzeuge anschloß, sondern sich neben diese stellte, um beim Hochgehen der Schranke die anderen Wagen überholen zu können, als dann die Kette anfuhr, mußte er wegen des entgegenkommenden Verkehrs doch in die Kette hineinfahren, und dabei beschädigte er einen anderen Wagen. In dem Urteil heißt es, daß der Angeklagte die nötige Rücksicht auf die anderen Verkehrsteilnehmer habe vernachlässigt. Er hätte sein Recht darauf, vor den anderen Wagen über den Bahnübergang zu fahren, hätte er sich der Kette hinten angeschlossen, so wäre der Zusammenstoß nicht erfolgt, der demnach auf das unbilligste Verhalten des Angeklagten zurückzuführen sei.

## Sicherheit im Omnibusverkehr.

Korpsführer Hühnerlein veröffentlichte im „Deutschen Dienst“ einen „Sicherheit im Omnibusverkehr“ überschriebenen Artikel, in dem er unter Bezugnahme auf die

beiden letzten schweren Omnibusunfälle bei Wulffen und am Großglöckner die gezielten Sicherheitsmaßnahmen für den Omnibusverkehr aufzählt, die auf Grund seiner Vorschläge mit Wirkung vom 1. April 1939 getroffen worden sind. Der Befehlgeber habe damit alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die nach menschlicher Voraussicht geeignet seien, Unfälle zu verhindern. Jetzt sei es für jeden Beteiligten eiserne Pflicht, diese Vorschriften peinlich genau zu befolgen. Der Korpsführer stellt fest, daß die Prüfung der Fahrer und der Fahrzeuge in Zukunft ohne jede Ausnahme mit aller Schärfe durchgeführt würde.

## Aufschwung in der deutschen Treibstoffversorgung.

Die fast angewachsene Erzeugung und der rasch zunehmende Konsum an Treibstoffen aller Art kommt in dem Bericht der im Benzolverband zusammengeschlossenen Ruhr-, jedoch — im Jahre 1938 — im Verband auch die Hermann-Göring-Werke beigetreten — zum Ausdruck. Im Reich ist der Verbrauch an Autokraftstoffen gegenüber 1937 um 17 %, an Dieseldieselfkraftstoffen um 20 % und an Treibgas sogar um 60 % gestiegen. Insgesamt ist eine durchschnittliche Steigerung um 25 % festzustellen. Die Benzolerzeugung allein ist um 10 % gestiegen. Wie zum ersten Male im Jahre

1937, konnte auch im Jahre 1938 der Benzolbedarf des Benzolverbandes für das Reich ausschließlich aus der heimischen Erzeugung von Hydrierbenzin gedeckt werden. Im abgelaufenen Jahre ist auch die Betriebsorganisation ausgebaut worden. In Großdeutschland verfügt der Benzolverband jetzt über rund 11.000 Zapfstellen.

## Betrunkene gehören nicht ans Steuer.

Einen Strafbefehl über sechs Wochen Haft erhielt ein Volksgenosse aus Kildesheim weil er im April d. J. in angetrunkenem Zustand mit seinem Wagen auf einer vorchriftsmäßig parkenden Volkswagen aufzufuhr. Da ihm die Strafe zu hoch erschien, legte er Einspruch ein und die Verhandlung vor dem Einzelrichter ergab, daß der Kraftfahrer betrunken am Steuer gewesen und dadurch die Sicherheit der Straße gefährdet hatte. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß niemand zu Schaden gekommen war, wurde die Strafe vom Einzelrichter auf vier Wochen Haft ermäßigt. Der Berufte hielt aber auch diese Strafe für zu hoch und legte Berufung ein. Die kleine Strafkammer Wiesbaden kam zu demselben Spruch wie die Vorinstanz. Es blieb dabei bei vier Wochen Haft, denn Betrunkene gehören nicht ans Steuer eines Kraftwagens.



Deutschlands modernstes OPEL-Autohaus

OPELHAUS WIESBADEN

Neuzeitliche Kundendienst-Einrichtungen  
Pflegedienst und Garagen für alle Fabrikate  
AUTOHAUS WIESBADEN G.M.B.H.

Tankt  
an **U**  
Tankstellen  
in allen Stadtteilen  
Wiesbadens  
**Fritz Uitting**  
Großtanklager  
Mainzer Str. 102, Tel. 28616

Die bekannt gute  
**BP** Fahrzeugpflege  
**Jul. Behrens jr.**  
OLEX-Tankhaus · Frankfurter Straße  
Fernsprecher 23981

**GARAGE**  
**International**

Größtes Autoreifen-Spezialhaus am Platze

Alle gängbaren Größen der führenden Fabrikate sofort  
lieferbar · Reifen rillen · Annahmestelle für erstklassige  
Neugummierung und Vulkanisation.

Wiesbaden, Adolfstr. 6, Tel. 27306

**Bahnhofsgarage**  
**K. Kilpert**, Gartenfeldstr. 25, Tel. 28812  
● Ausführung sämtlicher Reparaturen  
● Abschleppdienst, Fahrzeug-Pflege  
● Tankstelle, Öle, Bereifungen

**Ford** Spezial-Werkstätte  
**L. WURZ**  
Helenenstr. 14-16, Tel. 28694

**Garage Christmann**  
Kraftfahrzeug-Instandsetzung · Shell-Tankstelle  
Bertramstraße 7, am Borsplatz · Ruf 24602

**Valentin Vollmer**  
Automobil-Reparaturen · Auto-Pflege · Tankstelle  
Spezialwerkstätte für Beleuchtung und Zündung  
Wiesbaden, Mainzer Str. 121, Tel. 28431

**Auto - Verwertung** Autoreifen u. Anhänger  
in allen Größen  
**Fehlinger**  
jetzt Datzheimer Straße 143 · Ruf 22546

**Karl Eickelmann jr.** Moderne Ölwechsel-Anlage  
Wiesbaden, Aarstraße 15, Fernruf 27571  
Tankstelle · Reparaturen · Garage  
in geschlossener Halle  
zuverlässige Bedienung

**Autohaus Brezing** Reparatur-Werkstatt · Garage  
Betriebsstoffe · Reifenlager · Fahrschule für alle Klassen ·  
Wagenverleih an Selbstfahrer · Bertramstr. 15, Ruf 23016

**Konrad Lied**  
Friedrichstraße 29 · Fernruf 22943  
**Kraftfahrzeug-Werkstätte**  
Abschleppdienst · Fahrschule  
Garagen · Tankstellen · Wagenpflege

Das Glück unserer Jugend  
ist das Glück unseres Volkes!  
Werdet Mitglied der NSV!

Alleiniger Anruf für  
**Auto-Droschken**  
**59966** Tag u. Nacht

Über 60 erstklassige Wagen stehen zur  
Verfügung · Zusendung vom nächstlie-  
genden Halteplatz

**Auto - Droschken - Zentrale**  
Geschäftsstelle: Große Burgstraße 4

**Mietwagen Tag u. Nacht**  
Automobil-Centrale · Bahnhofstraße 27

Anruf:

**59311**  
**22988**



**WIESBADEN**  
Mainzerstraße 118  
**GEGENÜBER**  
Germania-Brauerei  
RUF 28089, PRIVAT 28039

Führendes Ersatzteil-Sortiment  
und -Lager am Platze

● Auto-Verschrottung  
● Verwertung  
**W. Hübinger, Wiesbaden**  
Am Schlacht- u. Viehhof, Tel. 28936

**August Seel**  
Schwalbacher Str. 7  
Spezialhaus für Automobil-Bedarf, Motorrad-Zubehör

**Autoverwertung**  
Ersatzteile gebrauchter Wagen  
**H. Göbel**  
Gartenfeldstraße 45, am Schlachthof · Telefon 28649

**Motorrad- und Autobedarf**  
**W. Köppler**  
Friedrichstr. 57  
Telephon 21766

**HEINRICH KAHL**  
Walramstraße 10 · Telefon 26979  
Autoscheiben · Sicherheitsgläser  
Glasschleiferei und Spiegelfabrikation

**Autogarage Kappes**  
Röderstraße 29, Tel. 24827  
Inhaber August Schwartz  
Reparaturen · Garagen · Tankstellen

Nicht andere sollen  
Dir helfen,



**Verchromungs-Anstalt**  
Georg Stützel  
Datzheim Str. 99-101  
Ruf 25375

**Auto-Verdecke**  
und alle sonstige Instandsetzungen  
prompt · Auto- und Zeltattiere  
Obst, Schierstr. 27, Ruf 21278



# Die Lüne fort aus Markt!

Für Zeitungen aus dem Vertriebskreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden, und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

## Beitritt in der Erzeugungsphase!

Im Feld steht man leicht allerwegen  
Sich den reifen Erntefrüchten;  
Kartoffeln, Weizen, Korn und Getreide,  
Aber, daß die Bäume beruhe.  
Der Bauer kämpft von früh bis Nacht,  
Braucht Dill in der Erzeugungsphase.  
Da laßt er zu seiner großen Freude  
Die Handwerkerstämme nicht laßen.  
Run wird geschäft, leicht, gemäßigt  
Von morgens früh bis abends spät.  
Die Dill in der Erzeugungsphase  
Der Stadt- und Landvolk Spass gemacht.  
Der Städter, nun zu Dill auf Land,  
Die „Heilbrunn“ reifen froh die Hand  
Und laden auch als liebe Götter  
Auch ein auf seine Erntefrüchte!

2. Teil.

Neben den Angehörigen der Handwerkerstämme, denen diese Werke gewidmet sind, haben auch die Partei- und Volksgenossen auf den Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der Behörden und viele freiwillige Helfer an der Sammlung der Werke ihren Anteil. Wir sind überzeugt, daß auch für Sie die Einladungen zum letzten Erntefest eintreffen.

## Dichtungen, von der Bettwärme befüllt.

Kleine Eisenarten starker Geister. — Mosart am Willardtisch.

Kleine Schwärme sind großen Dichtern erlaubt! Es ist interessant und anmutig, unter welchen ästhetischen und inneren Einflüssen die berühmten Geister der Welt gelebt haben, um ihre unterirdischen Werke hervorgebracht haben.

Von Beethoven ist bekannt, daß er ganz selten anders komponierte, als tief in seinen Schlaf ergriffen. Mozart dagegen reichte sich zu seinen Kompositionen durch hundstundlanges Billardspielen an und ruhte nicht eher, bis aus seine Frau mit mehrstündiger Belohnung das Spiel gerufen hatte. Wollte er besonders großen musikalischen Genusses hervorbringen, so spielte er in den Betten domers und Dantes zu lesen und beklammerte die Dichtwerke mit lautem, leidenschaftlichem Rhythmus. Glad dagegen ließ keine reifen Kompositionen im Bett bei ständlichem Sonnenlicht und ließe bei der Arbeit. Ein Glas perlender Champagner neben sich haben zu haben. Schreibe dagegen benötigte unbedingt ein Glas Grünerling beizugeben, um seine entscheidenden Melodien niederzuschreiben.

Auf eine etwas fonderbare Weise studierte der berühmte französische Rechtsgelehrte Jacques Calais: Nur auf dem Teppich liegend konnte er seine Schriften und Bücher verlassen und in Ruhe studieren. Von Kant weiß man, daß er seine Vorlesungen erst begann, wenn er einen bestimmten Punkt gefunden hatte, den er für richtig hielt und den er während

## Schafft mehr Bänke und Sitzgelegenheiten.

Wenn oft angeregt wird, daß Wiesbaden mit Kurparks hübschen nehmen und über die Schönheiten unserer Reichstadt aufklären wollen sollen, so darf dem Einheimischen — außer der gegen Entgelt gekauften Benutzung der Anlagen am Rodeo, am Kurpark und Kurhaus — der Besuch der öffentlichen Anlagen insofern nicht verweigert werden, weil dort, besonders am „Warmen Damm“, nicht genügend Bänke zum Aufenthalt vorhanden sind. Auch der Wiesbadener der hier ein gutes Recht auf Erholung und Lust der oh so gesegneten Einwand, für Kurparks entsetzliche Blamagen oder auch Unannehmlichkeiten beim Verweilen, insbesondere durch Kinder, künftighin gemindert sein, weil in der Kurstadt ohnehin die Möglichkeit hat, auf Grund seiner Kurkarte Sitzplätze zu nehmen auf den hierzu bereitgestellten Stühlen. Allerdings kommt hinzu, daß die Stühle z. B. nur um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal herumliegen, so daß sich keine Plätze von anderen Stellen der Anlagen nicht erlangen lassen. So ergibt sich häufig das Bild, daß Besucher (ob Kurgäste oder Einheimische) gern an solchen Plätzen verweilen möchten, aber leider von Abstand nehmen müssen, weil Bänke oder Stühle fehlen, oder leider nur eine Bank

steht, die mehr als beiseit zu betrachten. Einander betastet, nicht stammeln in den Anlagen zu sein, das ihm als Wiesbadener aber nicht die Freude am unbeschränkten Besuch der schönen Anlagen unserer Reichstadt verlagert werden darf. Bei einigermaßen ansehnlichen Bänken auf alle Fälle den berechtigten Wünschen sowohl der Kurparks als auch der Einheimischen durch Aufstellen einer

## Noch einmal etwas von der Rothstraße.

Das vor einigen Wochen an dieser Stelle veröffentlichte „Eingeladene“ hat scheinbar wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Rothstraße mit Asphalt überdeckt ist. Über das Grundbild, das vorliegende, hochgelegene Gartengrundstück, welches die Straße überdeckt, macht, besteht in keiner garten Gärtnerei weiter. Will man wissen, bis hier ein kleiner Bereich der Rothstraße erreicht ist? Soll der Brunnen erst dann abgedeckt werden, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist? Es würde dem armen Übel-

genügenden Anzahl von Bänken bzw. Stühlen Rechnung getragen.

Wird der Eingeladene rüber gern mal um den Einfeld in der Stadt — auf Bänken in den Anlagen und kann nicht immer auf Bänke im Wald verzielen werden! Empfehlenswert wäre die Aufstellung von mehreren Bänken — anstelle der bisherigen aufgestellten 2 Bänke — auf dem Warmen Damm am „Warmen Damm“, längs der Bauleinmündung.

S. R.

Hand abgehoben werden, wenn der Bürger, wie wenigstens an einer Stelle in der ganzen Länge der Straße durchgeführt wurde.

Neuerdings ist die radfahrende Jugend dazu übergegangen, einen Strich an den Fenstern zu binden und damit das Radrad zu lenken. Das übermäßig schnelle Fahren der Radfahrer und Kraftwagen hat nicht nachgelassen in Richtung Verbot-Rotus-Straße. Das einseitige Mittel, diesem gefährlichen Anlauf zu wehren, wäre es, wenn die Rothstraße zur Einbahnstraße in Richtung zur Bismarckstraße erklärt würde. Diesem interessierten ist die Verkehrs-polizei dafür, daß diesem Übelstand abgeholfen wird?

D.

beisamierend im Garten umher. Als ein Diener sich nicht mehr zurückhalten konnte und laut zu lachen begann, geriet Voltaire darauf in Zorn, daß er ihn auf der Stelle entließ. Der französische Aufklärer Voltaire schrieb seine Romane meist im Bett, wogegen der Dichter Goethe in der Art unter dem Einfluß seiner Werke stand, daß er oft zu meinen anfang, wenn keine Dichtungen besonders tragisch wurden. Die Eisenart, nur im Bett zu arbeiten, hatte auch Mark Twain angenommen.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	11. August 1939			12. Aug.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft- und Wärmestärke . . .	754.6	753.1	752.8	755.2
Lufttemperatur (Mittel) . . .	17.1	24.5	20.8	16.0
Relative Feuchtigkeit (Mittel) . . .	80	66	81	78
Niederschlag und Wolke . . .	0.0	0.0	0.0	0.0
Wetter	bedeckt Dunkl	wolfig	bedeckt Dunkl	bedeckt Dunkl

11. Aug. 1939: Höchste Temperatur: 25.1  
Tagesmittel der Temperatur: 20.8  
12. Aug. 1939: Höchste Temperatur: 24.4  
Tagesmittel der Temperatur: 18.4  
Sonnenstunden am 11. August 1939: 6.30  
Sonnenstunden am 12. August 1939: 6.30

**Gut essen, gut kauen - mit „Bullrich“ verdauen!**

# Bullrich

jetzt **110g 25 Pf.**

**Tag- und Nachtdienst des Kraftfahrzeug-Handwerks, Ruskunft 04**  
Vom 12. August 14 Uhr bis 19. August 14 Uhr:  
Tel. 23016, Regina Petramstraße 13  
Tel. 21817, Bismarck-Str. 61, Radl 60362  
Motorräder:  
Tel. 22218, Emil Stöber, Bismarckstraße 15

**Spez.: Autoglas**  
splitterfreies, Sicherheitsglas-Lager  
**GLAS - STEMMER**  
Wielandstraße 11, Telefon 22764  
Blasverg. - Aizerel - Schleiferei - Rostfreie Glascher

**Weltreisebüro**  
**RETENMAYER G.M.B.H.**  
jetzt **Webergasse 28**  
RUF 272 42  
Schiffskarten für alle Linien  
Flugpassagen - Gesellschaftsreisen

**Radio Odemer**  
jetzt **Hellmundstr. 26**  
an der Bleichstr. • Ruf 273 43

**DKW ELEKTRO DIENST**

**Auto-Licht**  
**Nicodemus**  
Bismarckring 42

**Fahrräder Ersatz-Zubehör**  
und **Gummi-Großlager**  
Barraball, auch Teilzahlung bei kleinen Raten und geringer Anzahlung.  
**Dimmelmann**  
Wiesbaden Mauriliusstr. 1  
Groß- und Kleinverkauf.

**NSV**  
Wirdet Mitglied der NSV!

**Gut gepflegt - gute Fahrt**  
Autorisierte Vertretungen für Automobile

**Ford-Kundendienst**  
**Ford-Reparaturen**

**Olito-Winkel**  
Wiesbaden, Bahnhofstraße 10, Tel. 27765

**BORGWARD**  
Personenwagen - General-Vertretung

**Verkauf u. Kundendienst**  
**HEINRICH VOLLMER**  
Dietricher Straße 61  
Tel. 21817 • Nachstr. 60362

**NSV**

**R. Marschall** jetzt: **Friedrichstr. 8**  
Telefon 235 33  
Verkauf / Kundendienst / Reparaturwerkstätte / Ersatzteile

**HANOMAG**  
Tel. 213 30 / Garagen Wiesbaden, Sonnenberger Straße 82

**Reparaturwerkstätte**  
Verkauf / Kundendienst / Fahrschule  
**FRITZ KILIAN**  
Tel. 213 30 / Garagen Wiesbaden, Sonnenberger Straße 82

**Personen-Wagen**  
Borgward Last- und Dreirad-Lieferwagen  
Kundendienst - Ersatzteile  
Reparaturen - Wagenpflege  
Ruf 23885 **Schäufele & Co.** Ruf 23885  
Malzer Straße 28 - Ausstellungsraum Bahnhofstr. 28

**Großes Lager**  
in neuen und gebrauchten Reifen  
**Neugummierung**  
in modernen Vollformen  
**Reparaturen**  
Original-Sommerung  
Autoreifen-Spezialhaus **Wihl. Pfeiffer**  
Dampf-Vulkanis.-Werkstatt - Nerostr. 16 - Ruf 24803

Briefpapiere  
kleine Hauspackung  
mit 25/25 Inhalt  
zu .60, .80, 1.-  
**KOCH am ECK**

**Union**  
Fahrräder und Anhänger  
Anzahlung ab RM. 5.-  
Alleinvertreib:  
**Langmann**  
Gneisenaustraße 33

**Groß-Garage Zorn**  
Bahnhofstraße 3, gegenüber der Regierung • Telefon 233 07  
Garagen - Tankstellen - Alle Markenöle - Autozubehör  
Reparaturwerkstatt - Anerkannte Wagenpflege  
Tag und Nacht geöffnet.







**Gurken einmachen? Ja!**  
Aber nur mit  
**Alba Gurkendoktor**  
Neue Rezepte bei Ihrem Händler.

**WIESBADENER**  
**Pikante Stangen**  
Hersteller: Siegfried Schöder  
Hühnergasse 12. Telefon 27455

Unsere liebe gute Frau und Mutter  
**Maria Reusch**  
ist in ein besseres Jenseits gegangen. Sie wird auf dem Friedhof in Ffm.-Sindlingen beigesetzt werden. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.  
Um stilles Beileid bitten  
**Prof. Dr. Reusch**  
und Tochter **Marianne**.  
Wiesbaden, 12. August 1939.  
Karlsstraße 41.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Bender, wwe.**  
am Donnerstag, den 10. August 1939, abends 9.30 Uhr von ihrem schweren Leiden zu erlösen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Alex Bender**  
**Familie Adolf Bender**.  
Wiesbaden, Nierstein a. Rh., den 11. August 1939.  
Webergasse 45/47  
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. August 1939, vormittags 9.15 Uhr vom alten Friedhof Platter Straße aus auf dem Nordfriedhof statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
**Frau Therese Kitzinger, geb. Schlitt**  
und Kinder.  
Wiesbaden, den 12. August 1939.  
Kleiststraße 6

In der Nacht vom 9. zum 10. August 1939 starb im 73. Lebensjahr  
**Herr Dr. Karl Schröder**  
der unserem Laboratorium mehr als 14 Jahre als Abteilungsvorsteher angehört hat, bis ihm im Jahre 1934 ein schweres Leiden zwang, seine ihm so liebe Tätigkeit aufzugeben.  
Wir betrauern den Tod unseres bewährten Mitarbeiters und werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**des Chemischen Laboratoriums Fresenius.**

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere für die herzlichen Worte des Obermeisters der Schmiede-Innung Wiesbaden, den ehrenhaften Nachruf des Schubertbundes Wiesbaden und seine gesungene Umrahmung der Trauerfeier, sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Milda Göbel, geb. Matthes.**  
Wiesbaden, den 12. August 1939.

**MÖBEL**  
**Jhle**  
EISENBAHNSTR.



**Kleinere Preise**  
**bei größerer Leistung!**

Um etwa 10 Prozent sind die meisten unserer modernen Rundfunkgeräte billiger geworden. Um wieviel höher die Leistungen sind, das müssen Sie sich unbedingt einmal selbst ansehen und auch anhören kommen. Vor allem im Klang steckt die bedeutende Verbesserung.

**Radio Seffler**  
Kirchgasse  
**22**  
Spezialist für ungetrübte Rundfunkfreuden

Herzlichen Dank allen, die unserer unvergeßlichen  
**Minni**  
die letzte Ehre erwiesen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Boragasser für seine tröstlichen Worte, ebenso für die herrlichen Blumenspenden.  
**Frau Aug. Göller**  
**Familie Herm. Kohlhaas.**  
Wiesbaden, Erboch i. Rhg.

**Auf der Reise**

wird durch gelöste Lebensweise häufig die Verdauung gestört. — Obst, Brot, Kopf- u. Kreuzschmerzen stellen sich ein. Die schönste Fahrt wird zur Qual. Deshalb stören Sie das beliebte Abführmittel DARMOL nie vergessen. Es wirkt sicher und mild. DARMOL ist für die Reise wie geschaffen: kein Tinkturkochen — kein Pflanzenschlucken, keine bitteren Salze. DARMOL ist stets gebrauchsfähig, schmeckt ausgesprochen. In Apotheken u. Drogerien RM 24 u. 1.39  
**DARMOL**  
die Schokolade für die gute Verdauung.  
Best. erh. bei: Drog. Machenheimer, Bismarckring 1, Ecke Dotzheimer Str.; Merkur-Drog., Friedrichstr. 9; Drog. Moebius, Tounustr. 25; Apoth. Portzehl, Inh. Küster, Rheinstr. 67; Drog. Kocks, Sedanpl. 1; Drog. Siebert, Marktstr. 9; Drog. Tauber, Adolphstr. 36; Drog. Traudt, Blücherstraße 42; Drogerie Wissen, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Zurück  
**Dr. Irmgard Müller**  
Dambachtal 24

**Polster-Möbel**  
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen  
**Möbel-Urban**  
43 Tounustr. 43  
Ehestandsort.  
**TRAURINGE**  
TEILZAHLUNG EW. STÖCKER  
Qu. Webergasse 57  
**Stangen**  
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Sie bange Frage: was sagt die Waage?**  
Aber warum quälen Sie sich mit Hungern und einseitiger Überanstrengung? Mit „Richters“ ist es doch so leicht gemacht: Er schmeckt köstlich, ist naturgemäß und völlig unerschöpflich.  
**DR. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**  
Koch- und Gewürzmittel und Dr. Ernst Richters in Augsburg und Stuttgart

Zurück  
**Dr. Hans A. Hofmann**  
Facharzt für innere Medizin

Zurückgekehrt  
**Dr. Schellenberg**

Zurück  
**Dr. Schneider**  
Nervenarzt

**Beerdigungs-Institut GASSER**  
Bleichstr. 41 Tel. 224 51  
Transporte von u. nach auswärts

Zurück  
**Dr. Hofmann**  
Chirurg

Zurück  
**Luise Bilse**  
Naturheilpraxis  
Bismarckring 12, I.

**In Sterbefällen**

|                         |   |               |
|-------------------------|---|---------------|
| <b>Wilh. Vogler</b>     | Eig. Leichenauto<br>Blücherplatz 4  | <b>253 00</b> |
| <b>Heinrich Becht</b>   | Loreleyring 8   | <b>237 28</b> |
| <b>Josef Fink</b>       | Gegründet 1893<br>Frankenstraße 14  | <b>229 76</b> |
| <b>Jacob Keller</b>     | Leichenüberführungen<br>Roonstraße 22   | <b>238 24</b> |
| <b>Lamberti</b>         | Gegründet 1871<br>Schwalbacher Straße 67  | <b>243 51</b> |
| <b>Adolf Limbarth</b>   | Ellenbogen-<br>gasse 8  | <b>272 65</b> |
| <b>Karl Lind</b>        | Steingasse 18   | <b>232 23</b> |
| <b>Otto Matthes</b>     | Römerberg 6 und 10  | <b>225 16</b> |
| <b>Karl Ott</b>         | Schwalbacher Straße 77<br>Überführung mit Leichenauto   | <b>238 37</b> |
| <b>Georg Vogler</b>     | Rheingauer Str. 9<br>Blücherstraße 48   | <b>249 36</b> |
| <b>Friedhofsbronzen</b> | Gedenksteine, Urnen, Buchstaben,<br>Reliefs u. dergl. Kunstgießerei: Ph. Häuser, Friedrichstraße 10 | <b>269 83</b> |

**Braun ohne Sonne: Fein!**

Sie wollen nicht auch vorteilhaft aussehen, wenn die Sonne nicht scheint. Wie das blühende Leben, leben Sie auf, sooo frisch und munter! Sie sind nicht mehr vom Wetter abhängig. Sie brauchen auf keine Sonne zu warten, aber auch kein Regen vermischt oder verdünnt Ihre schöne, gleichmäßige Hautbräunung. Was gute Ausleuchtung so fabelhaft, daß Sie selbst überrascht sein werden.  
**Sofort werden Sie braun**  
mit Vitalento-Bräunungs-Creme, bequem daheim angewendet.  
**oder in etwa 20 Minuten**  
mit der weißen Vitalito-Creme.  
Mit der weißen Vitalito-Creme erzielen Sie ein frisches, gebräuntes Aussehen, weil die Tönung durch die Hautatmung entsteht und dadurch verbleiben aufhält.  
Mit der Vitalento-Bräunungs-Creme erzielen Sie dagegen einen dunklen Sonnenbräunton. Niemand wird auf den Gedanken kommen, daß Sie sich künstlich bräunen.  
Beide Cremes sind mit Vitalento-Gesichtsmaske abwaschbar. Jetzt im Sommer ist die Umkleekabine auf „Braun“ unerschöpflich. Sie sollten deshalb den Versuch sofort machen, denn ein blaßes Aussehen wirkt stets ungesund.  
Bei Nichtgefallen erhalten Sie gegen Einblendung der Dose an und antandlos den vollen Kaufpreis zurück.

**Verschwunden**

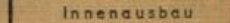
Sind Hautunreinheiten, Pickel, Mitesser und Blüthen schon in kurzer Zeit durch das milde Vitalento-Gesichtsmaske. Sie werden merken, daß es Staub und Schweiß fortnimmt. Der Hautschutz, auf den Sie einige Tropfen Vitalento-Gesichtsmaske träufeln, mit dem Sie Ihr Antlitz abreiben, bewirkt, daß Sie Ihre Haut auch, wie die Haut sich selbst, wie sie wieder einatmet. Und man kann diese frisch durchblutete Gesichtshaut mit Hilfe von Vitalento-Gesichtsmaske bei regelmäßiger Anwendung frei werden von allen unangenehmen Hautunreinheiten. Aus feinstem Drangonblütenmoos hergestellt, es wird Ihnen Ihr liebstes Mittel zur Gesichtspflege werden, wenn Sie es einmal probieren. Und das sollten Sie eigentlich im Interesse eines reinen Antlitzes recht bald tun.  
Sommerproben bekämpfen Sie erfolgreich mit der Vitalito-Bräunungs-Creme. Sie der Ihren Dilemme befreien und wird, aber auch Ihren Dilemme befreien.  
**Antlitz, Gesicht, Haut, Körper**

















# Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 13. August 1939.

## Bill quittiert für alle.

Von Ernst Hermann Bismarck.

Sie hieß Dolores, war jung, hübsch, aber dort, wo im allgemeinen die Schöpfung in gültiger Einigkeit für alle männliche Sehnsucht den Mädchen ein liebes Herz hinlegte, trug Dolores einen Stein. Kein, einen Granit! Schwarz wie die Nacht glänzte ihr Haar. Auf der weißen Stirn, genau in der Mitte, wippte eine kleine geringelte Locke, die neben ihrem roten Mund die Männer aus den Kupferbergwerken in San Presto reißte, aber auch erfolglos aus den Angeln der Verunsicherung hob. Wenn sie auch ihr sauer verdientes Wochengeld bis auf den letzten Dollar bei ihr verbrachte, und der eine und andere ihr kleine Geschenke machte, der Granit blieb hart! Dolores lächelte kühl, geringfügig, verließ sich auf sich selbst, und vergab sich nie. Niemals! Es konnte sich keiner auch nur der kleinsten Gunst von ihr rühmen. Und sie war die einzige weiße Frau in San Presto und die Männer waren eigentlich dumm, waren große Jungs, und ließen sich von ihr zum Narren halten. Es war eine Schande.

Dann kam Bill Worten zu ihnen. Ein frischer, blonder Junge, unverbunden noch, noch nicht abgekämpft im müden Lärm eingetragener Gemohnheit. Er sah sich die Sache bei der Dolores eine ganze Weile stillschweigend an, ließ das Mädchen links liegen, trant seine Whistons und lachte, aber ärgerte sich über die anderen, die sich nur erniedrigten. Kurz! Keiner war unter ihnen, der ihr wahrhaft als Keim mit Rücksicht gegenübertrat. Bill jedenfalls gefiel dieser Sohn auf alle Mannerlichkeit nicht.

„Jungs“, logte er eines Tages zu einigen Kollegen, der Spatz muß hier bald ein Ende nehmen, habt ihr verstanden? Hier muß ein anderer Wind wehen! Diese Dolores und ihr...? Begehrte euch nicht! Seid ihr Männer, he...?“

Sie bildeten ihn kumpf an und grinsten. Wie anderer Wind wehen? Wollte das Greenhorn ihnen Alten bei der Dolores etwas vormachen? Die war nicht zu diegen, mühte man so nehmen, wie sie war, wenn es auch schmerzte. Und der Junge wollte...? Nun, wenn er Lust und Gefallen hätte, möge er sich die Zähne zerbeißen!

Bill lachte sie ab: „Freigeitige seid ihr, so vor einer Frau zu kriechen! Aber ich werde es euch zeigen!“

Am nächsten Abend stellte sich Bill herausfordernd vor Dolores, lachte sich und frech, und als das quieschende Grammophon einen reißerischen Tanz ankündete, logte er sie furchend um die Taille und wollte mit ihr durch den Raum tanzen. Sie hätte das gemagt? Keiner, mit niemandem tanzte sie je. Und schon flüchtete ihm Dolores mit der rechten Hand eine Ohrfeige ins Gesicht. Einige der Männer lachten, aber grimmig, das hatte er nun davon! Wollte er etwas? Warten oder wachte, warum er sie herausforderte. Er blieb ruhig stehen, reichte gleichmütig die Hände in die Hosentaschen, schmunzelte vergnügt und logte: „Danke Ihnen, Miß Dolores, die Quittung werde ich Ihnen demnächst präsentieren!“

Sie schaute verächtlich an ihm herunter, bog die Unterlippe höhnisch herab und ihr ganzer Blick war nur Verachtung und Geringschätzung. Worten ging ruhig an seinen Platz und trant noch einige Whistons. Nachher drückten ihm die Kollegen. Da lächelte er ja nun, wie die Schlinge hinf, nicht allein das, sondern er nun für lange Zeit einen traurigen Spott für sich buchten. Sich so zu klammern, was er genügend gewarnt war! Sieh von einer Frau ohreigen zu lassen... no... no... da hielte man doch lieber die Hände weg, wo man nicht wiederbeistagen dürfte und konnte!

Bill hörte sich das gelassen an und meinte, in kurzer Zeit würde er die Dolores schon klein haben, und wenn die Männer nur ein wenig Vernunft besäßen und zusammenhielten, ging das schon. Ob sie denn garnicht einsehen, daß es bei der Dolores doch nur um ihr Geld ginge, und wenn sie nun von ihnen keine Dollars mehr bekäme, was dann...?

Sie juckten unbegreiflich die Achseln. Sie hätten eben keine Erfahrung, wie man giftige Schlangen jähmt! Dabei blieb es.

Nur Bill nahm einige Tage Urlaub und machte nach Venedig hin. Die Kollegen glaubten, er suchte wegen der Blamage dort andere Arbeit. Verständlich nach diesem Vorfall. Aber er kam doch wieder.

Und dann löste sie an einem Jahrtag alle wieder bei der Dolores. Bill fehlte noch. Er würde wohl nicht kommen, aber er erschien doch. In seiner Begleitung war ein schlantes Mädchen. Schwarz wie die Nacht glänzte ihr Haar. In der Mitte ihrer Stirn wippte eine kleine geringelte Locke und ihr Mund war so rot, wie der der Dolores. Als die Männer das sahen, waren sie einen Augenblick völlig verblüfft und erloschen, wußten nicht so recht, was sie sagen und mit den Händen anfangen sollten. Der Teufel, die war ja noch schöner als die Dolores! Wo hatte Bill die Frau her und was sollte das überhaupt? Er setzte sich mit seiner Begleiterin gelassen an einen Tisch, bestellte, und überließ ganz die finsternen Blicke der Dolores, hinter deren Stirn doch allerbald Gedanken zu jagen begannen. Wuschelnd mit den Händen im Gesträuch. Wie herrten ihr beiden und Dolores an. Würde es eine Katastrophe geben? Mit verkniffenen Lippen und verhaltenem Grimm bediente Dolores. Sie ahnte wohl, daß sich hier etwas gegen sie und ihr Prinzip in San Presto zu entwickeln begann, nur bis sie es in sich hinein. 20 Männer fürchtete sie nicht, aber eine Frau...? Das gab zu denken!

Als das Grammophon dann wieder einen Tanz quieschte, tanzte Bill mit seinem Mädchen, sehr gewandt und ganz ungemindert in San Presto. Am Schluss gab es rauschenden Applaus. Aber durch Dolores' Stirnmitteln sahen sich zwei bedeutende und unheil stündende Falten. Der Worten! Was trug er im Gesicht? Sie wußte ihn voller Groll. Und dann gab es eine selten gefasste Fröhenheit. Mit jedem tanzte die neue Miß, so weit er Lust und Gefallen zeigte. Sie wurde nicht müde, schätzte mit den Männern und brachte ihre rauen Gesichter zum hellen Lachen. Ja, das war eine Lust und Freude, so eine Frau! Teufel nochmal, und dagegen die kalte empfindungslose Dolores! Im höchsten Trübel klopfte Bill an sein Glas:

Gentlemen! Miß Mary, mit der ihr bisher getanzt habt, wird sich erlauben, morgen gegenüber im Hause von Riker Braden eine Bar zu eröffnen. Sie hofft auf euren Zuspruch. An nichts soll es mangeln, nicht am guten Trant und Speise, auch nicht an Freundlichkeit und einem frohen Tanz. Jungs, wir verheben uns!“

Kaum hatte er geendet, brach ein tosender Beifall aus, und stand Dolores vor Bill.

„Morgen, was soll das“, ächzte sie blass, „warum haben Sie mir das nicht vorher gesagt? Ich hätte...“

Er machte eine abweisende Handbewegung, zog verächtlich die Lippen herab:

## Die Welt der Frau

### Heimat.

Von Meta Schneider-Weseling (Wiesbaden).

(Schluß).

Es gibt auch kein Ersatzwort für das tiefe deutsche Wort „Heimweh“. „Maladie du pays“ der Franzosen bedeutet das nicht.

Es gibt ja Menschen, die nie Heimweh hatten in ihrem Leben, die auch nicht daran glauben und denken, die Erde sei überall schön und angenehm, wo es einem gut geht und man Geld verdient und gesund ist.

Gemacht, mein Freund.

Es lohnt sich dir noch anders gehn!

Es kann sein, daß man liebe Menschen verliert, mit denen man vor langer, längst entschwundener Zeit eine große Stredes Weges ging und zulammen erlebte an einem anderen Ort, vielleicht in einem fernen, halbbewegenen Städtchen...

Denn die kleinen halbbewegenen „Städtchen“ in Deutschland haben es ganz besonders an sich: Dieses scheinbare Erhorbenheit und Stillesein in ihren Gassen — aber ganz plötzlich — kommt der Rechte durch sie geschritten — wie mit einem Janusverbot erwidern sie zu plötzlichem glühendem Leben. Und diese Gassen und Gäßchen bilden ihre Dinerinnen zu dem Kommenden, die Erinnerung an, die ihn plötzlich einfallen wie Schiefer, so, daß er vorstößt und langsam geht, um nicht, wie ein Trunkener, zu fallen.

„Ja, das ist das kleine Städtchen“, denkt der Wanderer, den vielleicht ein Zufall, ein Gefühl wieder in diesen Landschaft verführt!

Und auf einmal kann es sein, daß er ganz still wird. Er steht im Abenddämmer durch die dunkelnde Luft: Als ja, es ist der seltsame Flüster, der schon so düsterte, als er Kind war und der über der alten grauen Mauer ruhte.

Er duftet aber anders, so kommt es ihm vor. Ganz, ganz anders, als in der großen, fernen Stadt, die er verließ, wohl zwei Tagesreisen entfernt und die ihn festgehalten jahrelang.

Ja, er duftet anders. Das glänzen die Sterne — da lagen die Mädchen — viel tausend mal schöner als hier...

Doch, das wird ihm nicht so klar.

Still geht er weiter. Es ist menschenleer.

Die Kastanien — ja, mein Gott, die stehen so genau so wie Kiekenleuchter, im zarten Zwielicht des vergangenen

„Vorher gesagt, verheißt nicht! Das ist nur die Quittung für die herliche, Miß Dolores, und eine Quittung für alle, die Sie bisher mit Stolz, Herablassung und Betrachtung behandelten. Habe die Kleine aus Venedig mitgebracht, wollte schon immer einen solchen Laden aufmachen. Also, Jungs, tief er dann in den Saal hinein, „es kann schon heute losgehen, kommt mit!“

Wie verzaubert haben die Männer und gingen alle mit. Sie nahmen das Mädchen unter die Arme und klopfen Bill auf die Schultern.

„No... no... der Junge paßt doch in die Welt! Das war ein anderer Fall, die Kleine, daß man sich das bisher von der Dolores hat gefallen lassen! No, man verstand es nicht!“

Zu bald konnte Dolores ihren Laden schließen... ja... ja, man kann mit Männern lange spielen, aber einmal kann doch einer kommen... nicht wahr?

Tages — und da stehen auch die mit den roten Kerzen. Er geht näher heran: auch sie erscheinen ihm rötlich als in der fremden weiten Stadt, die er verließ. „Biel tausend mal rötlich als hier...“

Selbst das gebuckelte Pfaster, das er überschreitet, auf dem alten Marktplatz und dem Kirchplatz — es tut ihm nicht weh — trotz seinen dünnen Stiefeln, die er an den Schuhen hat. Ah, nein, es tut nicht weh — denn ihr seltsames Gebude, das in jedem alten Pfasterstein eine andere Form angenommen hat — es tut nicht weh — es scheint ihn zu kreuzeln, seine wunden, vom vielen lauten Gehen in der fernen Großstadt müden Füße — das spürt er plötzlich, daß sie müde sind — zu kreuzeln, gleich Mutterhänden, die aus Mutter Erde nach ihm langen.

Er wird nun vielleicht ärgerlich.

Um Gottes willen, was ist denn das? Das ist doch nicht einmal mein Geburtsort, meine Heimat! Woher überfällt es mich denn so? —

Da steht er vor einem Haus.

Und nun ist es schon dunkel geworden. Doch in dem Haus brennt ein Licht. Vielleicht ist sein ihm fremder Bewohner ausgegangen. Es sieht ihm tot an.

„Nicht, das ist's.“ Er fährt sich über die Stirne, als habe er Schweiß. Sie ist aber ganz kühl.

Er bleibt lange stehen. Es ist ganz still. Kein Mensch kommt und steht ihn, keiner hört ihn.

Da steigt es plötzlich auf, hinter den dunklen Fenstern — nicht wahr, da ist er? Und schreie, des Nachts. Einfl. Und wollte die Welt erobern.

Und ein ganzer Zug derjenigen, die damals noch Kindern und derjenigen, die da ein- und ausgingen und nun längst für immer schlafen — sie alle ziehen vorbei.

Da läßt er: das Heimweh nicht nur der Art unserer Geburt ist, sondern auch das Stück Erde, in das wir, verträumt, heil und leidenschaftlich, ein großes Stück unseres Lebens hineingelegt.

Er fühlt mit der Hand unwillkürlich nach seinem Herzen.

Das hat er nicht gedacht, daß es ihn hier so überfiele, mit ungeahnter Gewalt.

Er dreht sich leise und traurig um. Da hört er das Rauschen über sich.

Und er sieht, daß er unter der großen, dunklen Linde steht, die so immer vor dem Hause stand und die er fast vergessen hatte.

Und die Linde will bald blühen.

### Frau Klappertopf.

Sie alle kennen Frau Klappertopf. Kuchelweisse tritt sie in den Kurorten auf. Sie markiert auf den schönen Ausflugsbahnen herum. Selbstverständlich offeriert sie die Gekochte in den Dörfern. Sie liest auf dem einzigen Placatstuhl im Garten der Fremdenpension. Die Kenntnis ihrer Entwidlungsgeschichte trägt viel bei zur Erkenntnis ihres Charakters.

Katastrophe achtet am Abendland der gemeinen Wielenplasse, die man im Gebirge so häufig trifft und von der sie ihren Namen herbei hat. Nicht ihre Erfindung von der Wiege bis zur Bahre so aus: in der Unendlichkeit sie unheimlich und geld, man acht achtes an ihr vorbei. Ihr wird das höchste Glück nicht im Zustand der Billie, sondern im reifen Alter zu teil. Dann schmeißt sie ihren halbschwarzen Staudenbüsch übermühten arden lastenlasten Fruchtstücken, den Klappertöpfen: und nun kann sie menschenlebens die allgemeine Zimmerlampe durch Rollen und Rollen auf sich lenken, da sie es durch Schönheit nicht vermochte.

Doch wenn von den blumigen Beträgern. Das Klappertopf ist ebenfalls ihr Bandwurm, und die Gabe der Sprache ist ihr nur vertrieben worden, um Gerüche, Kuchelweisse von Worten hervorzubringen. Wenn Sie aus dem Zimmer gehen, so wird sie rubia weiterwachen: sie redet mit Hundes Konventionen, toten Gegenständen, auch auser die Wände, ohne ein ihrer Bekanntheit nicht erschauen, daß ihr Mann ein Widerich ist oder ein Enkel, daß er sie küßelt oder auf Händen trägt — kurz, sie will entweder Willkür oder Reid erwidern. Auf jeden Fall bewachte Unternehmung.

Doch ihre nähere Bekanntheit ist gefährlich, leben Sie sich vor! Es schmeißt nicht selten, daß sie intrigiert. Dann geht sie zu den begabten Klappertöpfen, deren Staudenbüsch Windhüllens Knochentaten und Knochentaten weit übertrifft. Gerne berichtet sie auch, besonders bei der gemeinen lamen Mittagsstapel, von den Krankeheiten und Operationen ihrer Familie. Unanfechtbar hört sie Klappertopf, daß ihrem Bruder, der an Austerfrankheit litt, der Auster in den Hals geblasen wäre — und er sei vollständig davon erlöst, wie wunderbar! Müht sie ihr ebenfalls sein fremdes Gesicht, beim Klappertopf selbst hat sie laut, daß Mozart so viele Melodien von Wagner geköhnt habe.

Ihr Staudenbüsch kennt keine Grenzen. Nichts, es man noch so groß und erhaben sein, erreicht ihr ein Ausruf der Bewunderung. Nur bei ihren eigenen kleinen Sorgen macht sie aus einer halben Wunde ein Duhend erfrischende Eleanten, Frau Klappertopf in der Schweiz, und sie war zum erntmal dort, koste nur trocken! „Nail, wenn man sich die Berne wandert, bleibt ja doch nur eine flache Ebene, genau wie bei uns!“



Schöner Sommerabend.

(Tirloff — Wagenborg, W.)











